

Manch Waffnerwerk muß' ich bestehen,  
In Lieder haucht' ich oft ihr Lob,  
Oft lauscht' ich leise auf den Zehen,  
Des Auges Winkel nur zu sehen,  
Wenn ihr der Wind den Vorhang hob.

Mein ist sie, mein der Blick voll Gluthen,  
Der Brauen Schwarz, des Herzens Brand,  
Der Leib, des Zauber nie noch ruhten,  
Der Haare Stolz, die ihn umfluthen,  
Wie eines Königs Prunkgewand;

Mein ist der schlanke Hals, enthüllet  
Im Schlummer neigt er sich so fein;  
Was die Basquina weit umhüllet,  
Und was den Schnee des Handschuh's füllet,  
Ihr Fuß im Stiefel — Alles mein!

Gott, wenn ihr Auge Funken zieren,  
Die unter'm Neß herüberweh'n,  
Wer möchte dann mit Liebeschwüren,  
Nur ihren Mantel anzurühren,  
Nicht gern in Martern untergeh'n?

Und wie sie toll ist in der Freude,  
Wenn lachend sie des Morgens singt,  
Anziehend d'rauf den Strumpf von Seide,  
Und bei der Biegung ihr am Kleide  
Der angespannte Atlas springt!

Auf, Page, laur' an allen Pfaden!  
Es winkt die schöne Sommernacht,  
Die Stille sterb' an Serenaden,  
Ein Dorn im Auge den Alcaden  
Und wer in Spanien ungern wacht!

Fr. Laun.

## Die Bescholtenen.

(Fortsetzung.)

Die Frau Senatorin Ewald nebenan hatte wäh-  
rend dem das Schlachtfest beendet, sie trat in ihres  
Gatten Schreibstube, der eben über rechtlichen Behel-  
fen brütete, und rief begeistert:

Das nenn' ich ein Schwein, herzer Wald! so no-  
bel hat sich noch keiner Deiner Klienten bei uns abge-  
funden; wir sitzen nun bis an den Hals in Speck und  
sind für den ganzen Winter versehen.

Der Syndicus schob die Müze, er spritzte die Fe-  
der aus und entgegnete: Wenigstens können wir es  
mit gutem Gewissen verzehren, aber keine Rose ohne  
Dornen. Das Thier schrie fürchterlich, es weckte höchst  
gewiß die ganze Nachbarschaft; die hat uns nun zum  
Theile noch im Bette beneidet, mein Einkommen  
taxirt, es, nach der Mißgünstigen Weise, ungeheuer  
überschätzt und den redlichen Erwerb als ungerechtes  
Gut verlästert. Ich kenne die Menschen!

Immerhin! fiel Hannchen ein: Neid ist mir an-  
genehmer als Mitleid und der treufleißige Arbeiter sei-  
nes Lohnes werth. — Kommen Sie unbedenklich her-  
ein, liebes Herz! — setzte sie jetzt, sich zu Gold-  
mann's Friedchen wendend, hinzu, welche zögernd in  
der geöffneten Thür erschien. Das Mädchen hatte  
eben, von Isabellen mit einem Auftrage versendet, den  
Geschäftsgang benutzt, um der Frau Syndicus ge-  
fertigte Arbeit einzuhändigen, hatte das Wohnzimmer  
derselben verschlossen gefunden und hier ihre Stimme  
gehört. Der Hausherr griff — ihr freundlich dankend,  
von neuem zu der Feder, sein Hannchen warf den  
Spencer ab, hörte mit Andacht, was Jene, im Be-  
zug' auf das mitgebrachte Kleidchen, sagte, eilte zu  
dem Spiegel, legte es an, pries das gelungene und  
nöthigte den Gatten abermal zur Theilnahme an dem  
empfundnen Vergnügen. — Höchst billig überdem!  
sagte sie, die Rechnung überlaufend: bezahle Du dieß  
Mal für mich, liebster Wald! und brich der Guten  
ja nichts ab. — Zwar flüsterte ihr Wald einen Pro-  
test, entsprach jedoch, nach kurzem Säumen, dem Ge-  
heiß und Friedchen trat endlich, belobt und außer-  
dem von der Gütigen beschenkt, stolz und froh aus  
der Hausthür, als ihr Väterchen eben, wie ein Ge-  
genbild der Tochter, von der Hauptkassse heimkehrend,  
auf sie traf und zwischen Grimm und Kleinmuth  
sagte:

Ein sauberer Freudentag! — Kind, ich fiel durch  
— mit der Zulage nämlich — und ward obenein mit  
spitzen Worten zur Ruhe verwiesen. Es wird Ihnen  
mehr als Sie verdienen, sprach der Eine und der  
Anderer meinte: Ich bekümmere mich ja um nichts,  
es fehle, zum Exempel, schon seit ehegestern wieder an  
Streusande und die Tinte gleiche dem Pflaumen-  
muse. —

Schnell verdüstert sann Friederike noch vergebens  
auf Trostworte, als sie in ihre Wohnung traten und  
Beide erschraaken hier vor dem Aussehn und den Ge-  
berden der Mutter, die ihnen blaß und verstört ent-  
gegen schritt, in der rechten Hand den geschwungenen  
Besen hielt und mit dem linken-Arme ihren Matthäus  
umhalfte. Schag! denke Dir mein Unglück, wisperte  
die Odemlose: Es schlug zwölf Uhr, Du mußt' nun  
heim kommen, ich richte an und werde von den Holz-  
machern gerufen, die eben mit der Arbeit fertig sind  
und der eisenharten Kämpel wegen, noch eine Zulage  
verlangen. Als ich nun wieder in die Küche zu der  
Schüssel trete — weg sind meine Kuhfüße, als ob der  
böse Feind sie geholt hätte. Wie Loth's Weib stand